

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 58 (1932)
Heft: 36

Artikel: Aus der Appenzeller Zeitung
Autor: M.N.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-465324>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aus Welt und Presse

Ueber 20,000

Projekte

sind bis heute von berufener und unberufener Seite zur Beilegung der Krise vorgebracht worden! — Ein Glück dabei, dass keiner daran denkt, sie alle auf einmal zu verwirklichen das müsste zur Katastrophe führen.

Trotzky prophezeit

für den Fall, dass in Deutschland die Nazis ans Ruder kommen, einen Krieg mit Russland. Er empfiehlt den Sowjets, einige Reservejahrgänge zu mobilisieren. — Eine Frechheit von Herrn Trotzky, so etwas zu empfehlen, ohne vorher den Völkerbund anzufragen.

500,000 Farmer streiken

weil die Weizenpreise unter die Gesteungskosten gesunken sind. — Wenn zu viel Brot ist auf der Welt, dann müssen die Menschen verhungern!

Gefährlicher als Giftgas.

Nach einer amtlichen Statistik sind im Jahr 1931 in den Vereinigten Staaten 97,000 Menschen bei Verkehrsunfällen ums Leben gekommen. Die Sachschäden bei diesen Verkehrsunfällen beliefen sich auf 2300 Millionen Dollar.

I.R.A.

Fast täglich berichten die Zeitungen über neue Terrorakte der Republikanischen Armee in Irland. Die I.R.A. ist wohl die grösste Geheimorganisation der Welt. Sie umfasst 50,000 Mitglieder, von denen nur die Führer an die Öffentlichkeit treten. Neuerdings wird ihr von der Cosgrave-Partei die sogenannte «Weisse Armee» entgegengestellt. — Damit ist auch in Irland der Bürgerkrieg organisiert.

Jod im Blut.

Als gebildeter Mensch werden Sie künftig nicht mehr sagen: «Ich bin eifersüchtig!», sondern Sie werden ihren Liebsten sachlich erklären: «Nimm dich in Acht, ich habe zu viel Jod im Blut!» — Deutsche Aerzte nämlich haben festgestellt, dass Eifersüchtige doppelt so viel Jod im Blut haben als Normale . . . (entschuldigen Sie!, das Normale bezieht sich hier lediglich auf den Jodgehalt). Die Liebe ist also doch kein leerer Wahn . . . was sicher manchen beruhigen wird!

Ein Menschenfreund hat ausgerechnet,

dass in den Ablagerungen des stillen Ozeans (so ungefähr in einer Tiefe von 2000 Meter) über eine Milliarde Tonnen Radium enthalten seien. — Leider nützt diese Weisheit nicht viel mehr, als wenn einer erweisen könnte, dass der Mond aus purem Gold bestünde, so dass man es bloss zu holen brauchte, um aller Geldnot auf ewig ledig zu sein.



„Herr Ober! In dem Kaffee ist eine Fliege!“
 „So? Dann kostet es zwanzig Rappen mehr.
 Das wird als Bouillon berechnet!“

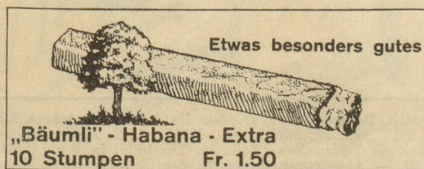
Der Schweigsame

Er war immer in sich,
 In Freude und Wehe,
 Wie im Loche die Maus.
 Die Menschen sagten,
 Er gehe
 Nie aus sich heraus.

Sie sassen davor
 (Mit verdeckten Krassen)
 Als besorgte Berater,
 Bereit, den sich Zeigenden
 Anzufallen —
 Sie spielten
 Nach Art der Katzen
 Theater.

Sie schmeichelten, schnurrten
 Vor seinem Revier —
 Er fühlte doch
 Ihr dumpfes Verlangen,
 Des Blutes Gier,
 Und blieb im Loch.

Nuba



Aus der Appenzeller Zeitung.

Das Kriminalgericht Trogen hat einen Mitbeklagten wegen unanständigem Erscheinen vor Gerichtsschranken zu 10 Fr. Ordnungsbusse verurteilt, weil er ohne Hemdenkragen erschienen ist. Sein Anwalt musste ihn, ohne dass das Gericht hievon Kenntnis gehabt hätte, vorher schon zum Rasieren schicken, so dass der Mann von einer gewissen Liederlichkeit auf keinen Fall freizusprechen ist. Dieses Verhalten des Kriminalgerichtes hatte nun ein ausserordentlich interessantes Genrebildchen zur Folge, das wert gewesen wäre, verfilmt zu werden: Es sassen nämlich draussen vor dem Gerichtssaal noch eine Anzahl Beklagter, die ebenfalls ohne Hemdenkragen waren und sich nun in fliegender Eile mit solchen zu versehen trachteten, sei es, dass Haus- und Gefangenewart sich zur Hilfeleistung herbeiliessen oder dass die nötigen Kragen aus Ladengeschäften des Ortes beschafft wurden, wobei es natürlich immer ohne Krawatte abging — denn der Heidener Viehhändler war ja nur wegen Fehlens des Kragens, nicht auch der Krawatte verknurrt worden.

So schlau sind nun mal die Appenzeller: Gehen möglichst ohne Kragen dorthin, wo es ihnen daran gehen könnte (nämlich an denselben). Aber dieser Kniff hat nun scheint's ausgepiffen — Schade!
 M. N.